

**Staßfurt**  
Redaktion:  
Göllnowstraße 6, 39418 Staßfurt,  
Tel.: (0 39 25) 96 77-20, Fax: -29  
redaktion.staassfurt@volksstimme.de

# Gebote gehen durch die Decke

## Letzter Bieter steigert sich bei Auktion um ehemaliges RFT-Gebäude auf knapp 600 000 Euro

### Großer Zensus von Mitte Mai bis August

Staßfurt (vs) • Die Erfassung von Daten aus der Bevölkerung aus der Region ist größer als in dieser Woche von der Volksstimme vermeldet. Bei der Erhebung, die Mitte Mai beginnen soll, handelt es sich um den Zensus, nicht den Mikrozensus. Darauf machte Anja Weiß, Erhebungsstellenleiterin in der Stadtverwaltung Staßfurt, aufmerksam. Der Zensus findet demnach nur alle zehn Jahre statt. Der Mikrozensus („kleine Bevölkerungszählung“) wird dagegen jährlich über das gesamte Kalenderjahr verteilt durchgeführt. Dafür gemeinschaftlich verantwortlich sind die statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Die Erhebungsstelle in Staßfurt sucht für den Zensus 2022 noch Frauen und Männer, die die Befragung als ehrenamtliche Interviewer unterstützen. Sie sollen vor Beginn der Erhebungen geschult werden. Für die ehrenamtliche Tätigkeit werden sie mit einer steuerfreien, angemessenen Aufwandsentschädigung vergütet. Die stichprobenartigen Haushaltsbefragungen erfolgen im Zeitraum vom 16. Mai bis 7. August.

Wer Interesse am Einsatz als Zensus-Interviewer hat, meldet sich bei der Erhebungsstelle Staßfurt, E-Mail: staassfurt@hst.sachsen-anhalt.de, Telefon (03925) 98 14 15.

### Pinelstriche und Streifzüge neu im Museum

Staßfurt (fr) • Ab Sonntag, 23. Januar, hat das Staßfurter Stadt- und Bergbaumuseum wieder vier neue Sonderausstellungen zu bieten. „Pinelstrich“ hat Steffi Waldvogel aus Oschersleben ihre genannt.

Zudem stellen sich die Heimatstuben der Heimatvereine Hohenerleben und Löderberg vor.

Einen „Streifzug durch den Altkreis Schönebeck“ unternimmt Klaus-Dieter Schmidt aus Eggersdorf für die Museumsfreunde.

Und „Was ich von dir lernen durfte“ verrät Jeannette Nietz aus Magdeburg.

Bis 17. März laufen die Sonderausstellungen.

Das Gebäude der ehemaligen RFT-Kombinats-Verwaltung in Staßfurt ist bei einer Auktion für 594 000 Euro versteigert worden. Gestartet wurde mit einem Mindestgebot von 45 000 Euro. Der neue Eigentümer gibt sich (noch) nicht zu erkennen.

Von Falk Rockmann  
Staßfurt/Berlin • Von einer „sensationellen Steigerungsrate“ spricht selbst die Deutsche Grundstücksauktionen AG. „Damit hat keiner gerechnet“, ist auch Michael Plettner vom Vorstand überrascht. Bei manchen Objekten gebe es schon überdurchschnittlich viele Nachfragen. Bei dem ehemaligen Verwaltungsgebäude von RFT (Rundfunk- und Fernseh-technik) waren es immerhin fast 100.

Und wenn keiner der übrig bleibenden Bieter nachbit, dann gebe es eben solche Entwicklungen. Mehr als dass die privaten Eigentümer der Immobilie wechselten, konnte Plettner leider nicht mitteilen. Der neue Besitzer wünscht keine Öffentlichkeit. „Dann dürfen wir ihn auch nicht nennen.“

Mit einem fast 16 Hektar großen Grundstück in der Gemarkung Kroppenstedt wechselte bei der Winterauktion in Berlin ein weiteres Objekt aus der Region Staßfurt den Besitzer.

Diese Flächen der Bodenverwertungs- und Verwaltungsgesellschaft (Treuhand) starteten mit einem Mindestgebot von 59 000 Euro und landeten letztendlich bei 176 000 Euro. „Hier hatten wir 70 Nachfragen und neun Gebote“, erklärt Michael Plettner. Solche landwirtschaftlichen Flächen seien generell stark gefragt. Meist von Leuten, die Geld haben und Verwahrentgelten aus dem Weg gehen wollen.

Während die Wiedereinnutzung für solche Flächen meist nicht in Frage steht, kann für das Staßfurter Büro-Gebäude nur spekuliert werden.

### Clever: Verwaltung als Entwicklung ausgegeben

Das sieht auch Franz Korsch so. Korsch war zu jener Zeit, als das RFT-Kombinatsgebäude 1984 bezugsfertig war, Betriebsdirektor in Staßfurt.

Er erinnert sich: „Das war damals recht kompliziert, zu bauen. Verwaltungsgebäude machten zu jener Zeit schon keinen Gewinn. Und so wurde es als Entwicklungsgebäude er-



Eine Szene aus der Versteigerung des Staßfurter RFT-Gebäudes in Berlin. Die Bieter nahmen an der Winterauktion per Telefon teil. Mit 45 000 Euro startete man. Bei 594 000 Euro hatte die Immobilie einen neuen Besitzer. Foto: Andreas Mangras



Franz Korsch, einst RFT-Betriebsdirektor leitet er den Verein der RFT-Freunde.

richtet.“ Notwendig sei es allerdings schon gewesen, um die Verwaltung des 1979 gegründeten RFT-Kombinats in Staßfurt unterzubringen. Hier war nun der Stammbetrieb der Vereinigung der Volkseigenen Betriebe mehrerer Standorte dieses DDR-Industriezweigs ansässig. „Über 200 Beschäftigte konnten aber auch nicht 1:1 von Radeberg umziehen“, weiß Franz Korsch. So galt es, eine komplett neue Leitung aufzubauen. Das sei mit Hilfe



Das Gebäude der einstigen RFT-Kombinatsverwaltung an der Loderburger Straße in Staßfurt wurde im Jahr 1984 bezogen. Nach der Wende blieb es überwiegend ungenutzt. Und nun fand das Gebäude für fast 600 000 Euro neue Besitzer. Fotos: Falk Rockmann

von Abordnungen anderer ortsansässiger Betriebe passiert. Und auch damals habe es schon Pender gegeben. „Das Haus für die Kombinatleitung war die letzte große Investition von RFT in Staßfurt“, so Korsch. Bereits 1960 hatte es den Beschluss, „von ganz oben“ gegeben, dass Staßfurt der Alleinhersteller für Fernsehgeräte in der DDR wird. 1968 bereits wurde übrigens das sogenannte Hochhaus für

die Forschung und Entwicklung in Betrieb genommen. 1994 wurde es gesprengt. Es stand in Höhe der heutigen Ampelkreuzung in Staßfurt-Nord. Das versteigerte Bürogebäude war eines der ersten Gebäude, die nach der Wende nicht mehr benötigt wurden, erinnert sich Franz Korsch. Bis 1996 sei es noch genutzt worden von den auslaufenden RFT-Nachfolgern. Zeitweise befand sich noch ein Bildungsträger in der unteren Etage.

Die Höhe des Preises, mit dem das Objekt jetzt gehandelt wurde, kann im Übrigen auch der ehemalige Betriebsdirektor nicht nachvollziehen. Seiner Meinung nach hänge das vermutlich mit einer möglichen Investition eines IT-Unternehmens zusammen, welches zuletzt für das Magdeburger Umfeld ins Gespräch gebracht worden war. „So was kauft man doch nicht mal, um Geld zu bunkern“, verweist Franz Korsch auf das RFT-Bürogebäude.

### Worte aus der Kirche



### Wann macht ein Weg Sinn?

Wer in diesen kalten und dunklen Januar-Abenden durch Aschersleben über den Stephanikirchhof geht, wird mit etwas Besonderem belohnt. Es zeigt sich eine ganze Galerie dieser wunderschönen Herrnhuter Sterne, die an den alten Häusern hängen. Schon dieser Anblick erwärmt einem das Herz.

Manche solcher Sterne leuchteten zwar den ganzen Dezember über, haben dann aber leider doch nicht mehr das Epiphaniens-Fest erlebt. Das Fest, an dem die Christenheit sich an die Geschichte erinnert, in der drei unternehmungslustigen Herren aus dem östlichen Ausland einer Vision gefolgt sind, die ihr ganzes Leben verändern sollte. Es waren intelligente Männer, die offen waren für neue Bewegungen, neue Herausforderungen, wissenschaftlich danach zu erfahren, ob das, was sie am Himmel beobachtet hatten, auch wahr ist.

Sie hatten ein klares Ziel - Jerusalem, ein Zentrum der Kultur, des Wissens, der Macht. Doch kaum dort angekommen mussten sie die schmerzliche Erfahrung machen, dass sie sich geirrt hatten. Damit kamen ihre Forschungen zunächst ins Stocken, aber sie forschten weiter zusammen mit Gelehrten, die sich in anderen Wissenschaften auskannten - sozusagen fachübergreifend.

Schließlich müdeten ihre Forschungen doch noch in einer Erkenntnis, von der sie völlig überwältigt waren. Ganz anders als sie es erwartet hatten. Aber es machte sie glücklich. Nicht nur die Tatsache, irgendetwas neu entdeckt zu haben. Nein, sie hatten die besondere Erfahrung gemacht, dass das Großartige ganz unscheinbar sein kann. Unscheinbar wie ein Stern am nächtlichen Himmel. Wer die Geschichte genauer kennt, weiß, dass sie, ohne es vorher zu ahnen, dadurch die direkte Erfahrung mit Gottes Nähe gemacht hatten.

Die meisten Leute nehmen den Sternenhimmel zwar wahr, aber nur wenige kennen noch ein paar Sternbilder oder den Namen und die Bedeutung einzelner Sterne oder Planeten. Es gibt sie auch heute, die Gruppe der Forscher. Deshalb scheut man auch keinen Aufwand. Mit einem riesigen Teleskop, welches in den Weihnachtstagen in das All geschickt wurde, möchte man das bislang Unerreichbare entdecken, das Unscheinbare soll von großer Bedeutung für die Wissenschaft sein, soll die Frage nach unserem Ursprung beantwortet. Ähnlich muss es den drei Männern aus dem Osten gegangen sein, als die Bedeutung dieses besonderen Sternes nachkam.

Es muss durchaus nicht alles so bleiben wie es schon immer war, auch wenn das ein bequemer Weg ist. Ein Weg macht nur Sinn, wenn man sich darauf bewegt. Er verändert die eigene Position, verändert Menschen, kann die Welt um einen Menschen herum verändern. Vielleicht leuchten ja in einem Jahr doch noch ein paar mehr Weihnachtssterne als in diesen Tagen. Das wäre ein Zeichen dafür, dass nicht alles so bleiben muss, wie es immer war.

# Nur etwa die Hälfte der Zahnarztpraxen finden Nachfolger

## Kassenzahnärztliche Vereinigung reibt mit Versorgungsatlas 2030 Entscheidungsträgern die dramatische Entwicklung unter die Nase

Von Falk Rockmann  
Staßfurt/Magdeburg • Bezüglich des zunehmend drohenden Zahnärzte-Mangels hat die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZVSA) noch einige zusätzliche Informationen, wie man der „rolenden zahnärztlichen Ruhestandswelle im ganzen Land“ begegnen will.

„Der Altersdurchschnitt der Vertragszahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt liegt bei 54 Jahren. Im Salzlandkreis sind von 111 Zahnärztinnen und Zahnärzten fünf 065, 36 060 und 19 055“, stellt Conrad Kubernath als Sprecher der KZVSA fest.

Nur für gut die Hälfte der abzugehenden Praxen fänden sich Nachfolger. Deshalb arbei-

te man auf Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung. Da werden gründungsinteressierte Zahnärzte unterstützt, aber auch, wer seine Praxis in naher Zukunft übergeben will. Kubernath verweist auf den kostenlosen Beratungsservice „Sprechstunde Praxislotse“, der seit Sommer 2019 existiert. Die von der KZV betriebene virtuelle Praxisbörse [www.keinlucke.de](http://www.keinlucke.de) sei zudem seit Frühjahr 2021 zentraler Anlaufpunkt für Praxis-Abgeber und Niederlassungswillige. Conrad Kubernath erklärt weiter: „Im Oktober 2020 hat die KZV Sachsen-Anhalt weltweit der Zahnklinik der Martin-Luther-Universität das Zahnforum Halle als Anlaufpunkt für die Zahnmedizin-

Studierenden vor Ort eröffnet. Als Räumlichkeit steht das Zahnforum den Studierenden werktags zum Lernen und für den Austausch zur Verfügung, ist zudem Ort für Veranstaltungen der zahnärztlichen Körperschaften und Interessenvertretungen und feste Präsenzantzen der KZV im Süden des Bundeslandes.“ Zudem fanden hier von der KZV organisierte und für die Studierenden kostenlose Seminare, Tutorien und Crash-Kurse (während der zurückliegenden Lockdowns als Online-Angebot) statt, so der Sprecher. Zur besseren Darstellung der zahnärztlichen Versorgungssituation in Sachsen-Anhalt habe die KZV 2020 erstmals einen Versorgungsatlas

2030 aufgelegt. Dieser diene der Interessenvertretung der Zahnärzte auch in Gesprächen mit Vertretern von Landkreisen und Gemeinden, Parteien und Ministerien. Diese Gespräche führe man „unablässig“. Und sie würden zur Sensibilisierung der Entscheidungsträger dienen, „die bis dato verbreitet ein eher diffuses denn konkretes Bewusstsein für die herannahende Problematik hatten.“ In diesem Rahmen werbe die KZV unter anderem auch für die Einführung einer Landesanzahlquote - ähnlich der seit Wintersemester 2020/2021 bestehenden Landesanzahlquote - sowie für die Ausweitung der Studienkapazitäten.

### Zahlen und Fakten

Nach Prognosen der KZVSA sinkt die Zahl der Zahnärzte im Salzlandkreis bis 2030 auf 66. Das bedeutet die Hälfte im Vergleich zu 2010. „Bleibt die Entwicklung, wie sie sich aktuell darstellt, wird von fünf Kieferorthopäden im Jahr 2010 nur einer übrig sein 2030.“ „Die KZV hat im Januar 2021 einen Strukturfonds zur Finanzierung von Fördermaßnahmen zur Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung gemäß des Sozialgesetzbuches gebildet“, ergänzt Kubernath noch. „Dieses Ins-

trument, über das die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen bereits seit geraumer Zeit verfügen, steht den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen seit einer Gesetzesänderung im Herbst 2020 nun auch endlich zur Verfügung.“ Im Rahmen des Strukturfonds, der hälftig von den Krankenkassen zu befüllen sei, verberge die KZV Sachsen-Anhalt bereits Zuschüsse für Gründer von Zahnarztpraxen und für Praxisübernehmende. Darüber hinaus habe die KZV beginnend ab 2022 zwölf zahnmedizinische Vollstipendien für die spätere zahnmedizinische Tätigkeit in Sachsen-Anhalt ausgeschrieben. Mehr Infos auch unter [www.zahni-werden.de](http://www.zahni-werden.de)